

Verbrennung von Holzbrennstoffen in Ihrer Feuerstätte

Für eine umweltschonende Verbrennung ist die Wahl des Heizmaterials entscheidend. Die Brennstoffe müssen in einer dafür zugelassenen Feuerstätte verbrannt werden. Das Holz muss natur belassen und trocken sein. Am besten eignet sich Scheitholz aus Buche oder Birke.

Die Restfeuchte sollte maximal 20 % betragen. Die Restfeuchte kann mit einem Holzfeuchtemessgerät erfolgen. Im Handel gibt es sie unterdessen recht preisgünstig. Auch ich als ihr Bezirksschornsteinfegermeister kann Ihnen die Restfeuchtigkeit ihres Brennholzes messen.

Was auf keinen Fall verbrannt werden darf sind imprägniertes, lackiertes, geleimtes, beschichtetes Holz oder Spanplatten sowie Papier und Zeitschriften. Auch Kunststoffe aller Art dürfen nicht verbrannt werden. Bei der Verbrennung wird durch den thermischen Prozess Salzsäure freigesetzt, die wiederum alle Metalle ihrer Feuerstätte und die Umwelt belasten. Bei Papier und Zeitschriften werden durch die Druckerschwärze Schwermetalle freigesetzt.

Brennholz kann im Fachhandel mit der richtigen Restfeuchte bezogen werden. Wer selbst Holz aus dem Forst bezieht, sollte es je nach Holzart ausreichend lange an der Luft trocknen.

Optimal **zum Trocknen** ist eine Kreuzlagerung mit 5 cm – 10 cm Abstand von Holzscheit zu Holzscheit, das heißt: eine Lage quer, eine längs geschichtet, damit die Luft gut zirkulieren kann. Gegen Niederschläge ist eine Dachabdeckung wichtig. Die Trocknung kann je nach Trocknungsart wenige Monate bis zu 3 Jahren betragen (Siehe Holzlager für Brennholz).

Der **Lagerplatz** sollte gut belüftet und sonnig sein.

Die Anheizphase sollte so kurz wie möglich sein, damit die Feuerstätte schnellstmöglich auf Betriebstemperatur kommt. Dadurch wird eine emissionsarme Verbrennung ermöglicht. Das führt zu weniger Rauchbelästigung und freut die Umwelt und Nachbarschaft.

Das Anzünden funktioniert am besten mit dünnen langen Holzspänen, kleinen Ästen und einem russarmen Holzanzünder. Darüber werden wie bei einem Lagerfeuer die Holzscheite zeitförmig aufgestapelt. Dadurch kann der für die Verbrennung wichtige Sauerstoff gleichmäßig die entstehende Flamme versorgen. Wenn Sie es richtig durchgeführt haben, entwickelt sich schnell ein loderndes Feuer.

In der Anzündphase ist außerdem eine ausreichende Luftzufuhr entscheidend. Der Luftregler sollte dabei komplett geöffnet sein. Ist das gesamte Brenngut entflammt, kann die Luftzufuhr reduziert aber nicht geschlossen werden (siehe Herstellerangaben der Feuerstätte).

Wenn während der Brennphase (lange Flammen über dem Brenngut) die Sauerstoffzufuhr reduziert bzw. verschlossen wird, kommt es zu einer unvollkommenen Verbrennung. Es entsteht Ruß und Rauch, die Feuerraumauskleidung, die Sichtscheibe, das Rauchrohr und der Schornstein werden mit unnötig viel Ruß beaufschlagt.

Wenn Sie bei einem Kaminofen den Brennstoff nachlegen, sollte nur noch ein Glutbett vorhanden sein, damit beim Öffnen der Feuerraumtür nicht Rauch in den Raum austritt. Wenn Sie die Schornsteinmündung während des Heizens beobachten, können Sie leicht feststellen, ob Ihr Ofen wirklich emissionsarm verbrennt. Ist fast kein Rauch zu sehen, wird der Brennstoff optimal verbrannt.

Um einen dauerhaften sicheren Betrieb zu garantieren, sollten die Rauchgaswege des Ofens und die Rauchrohre mehrmals im Jahr bzw. je nach Nutzung gereinigt werden. Ein gereinigter Ofen verkürzt die Anzündphase erheblich und führt zur besseren Ausnutzung des Brennstoffes.

---Für die Beschickung Ihrer Feuerstätte sind die Herstellerangaben zu beachten---